

Tekst 1

Share Economy

Vom Wert des Teilens



Hereinspaziert: Wer in einer Privatwohnung übernachtet, kann auch gleich sozialen Anschluss finden.

(...) Wissen Sie eigentlich schon, wie Sie nach der Party wieder nach Hause kommen? Werden Sie versuchen, ein Taxi zu ergattern? Oder haben Sie kein Interesse an Feiern und hätten lieber noch einen kleinen Nebenverdienst? In beiden Fällen kann die Share Economy, die Ökonomie des Teilens, helfen. Privatleute stellen zeitweilig Waren, die ihr Eigentum sind, und Dienstleistungen Dritten zur Verfügung. Im Idealfall koordinieren sich die Partner virtuell. Konkret: Ich gebe per Smartphone-App bekannt, wann und wo ich mit meinem privaten Auto zur Verfügung stehe, fahre die Fahrgäste zum gewünschten Ort und lasse mich dafür bezahlen.

Die Idee, Dinge zu teilen, ist natürlich nicht neu. Schon archaische Stammesverbände¹ nutzten Ressourcen gemeinsam, und auch in modernen Industriegesellschaften gibt es seit jeher Möglichkeiten, Güter zu pachten, zu mieten, zu leihen oder unentgeltlich anderen zu überlassen. (...) Neu hingegen ist die rasante Verbreitung der Ökonomie des Teilens. Durch digitale Technologien, insbesondere das Internet, bieten sich ganz neue Möglichkeiten. Suchte man vor zwanzig Jahren Mitfahrgelegenheiten noch per Aushang

¹ *archaischer Stammesverband* m arkaisk stamme (her) fortidige stammer

15 oder Annonce und musste sich aufwendig miteinander koordinieren, so erledigt dies heutzutage eine App in einem Bruchteil der Zeit. (...)

Die Koordination im Internet macht es viel einfacher, Menschen zusammenzubringen. Dies ist die eigentliche Geschäftsidee einer modernen Share Economy: Internetdienstleister² bieten virtuelle Räume, in denen sich Menschen per Klick oder Touch
20 miteinander verbinden, um eine private, zeitweilige Geschäftsbeziehung einzugehen. (...)

Ein besseres, nachhaltigeres Leben?

Nun ist es alles andere als einfach, die Ökonomie des Teilens konkret zu fassen. Es gibt keine einheitliche Definition. Darunter fallen³ Dienste⁴ wie *Airbnb* (Vermittlung privater Unterkünfte) und *Uber* (Vermittlung von Fahrgästen und Fahrern mit Mietwagen), die das „Teilen statt Haben“ bekannt gemacht haben. Anbietern wie *Airbnb*
25 oder *Uber* geht es nicht darum, die Welt besser zu machen, sondern sie bearbeiten eine unbesetzte Marktnische. Wie groß das Potential der Share Economy ist, zeigt eine repräsentative Umfrage von *PricewaterhouseCoopers*⁵ vom Juni 2015. Danach planen
30 64 Prozent der Bundesbürger in den nächsten zwei Jahren Angebote der Share Economy zu nutzen und 50 Prozent wollen selbst ein entsprechendes Produkt anbieten. (...)

Ökonomisch betrachtet, ermöglicht der geteilte Konsum, koordiniert durch entsprechende Plattformen, Kosten- und Zeitersparnisse. Ich finde schneller einen potentiellen Tauschpartner⁶ oder Anbieter, und im Zweifel bieten Privatleute die
35 gewünschten Leistungen kostengünstiger an als kommerzielle Anbieter. Doch die derzeitige Faszination für die Share Economy hat tieferliegende, gesellschaftliche Gründe. Hinter der Idee des geteilten Konsums steht für viele auch der Wunsch nach einem besseren, nachhaltigeren Leben. Man will weniger besitzen, weniger wegwerfen und qualitativ bessere Produkte konsumieren. (...)

40 Die Ökonomie des Teilens erscheint als die bessere, die sauberere, die menschlichere Wirtschaft. Zweifellos hat sie das Potential, um einen Beitrag für nachhaltiges Wirtschaften⁷ zu liefern. Insbesondere auf jüngere, gutausgebildete Menschen wirkt dieses Ideal anziehend, und gerade in Großstädten findet sich eine hohe Akzeptanz. Es ist einfach sinnvoll, in Großstädten Carsharing zu betreiben und sich so von der Last zu
45 befreien, dauerhaft ein Auto unterhalten⁸ zu müssen und Stellplätze zu suchen, aber dennoch jederzeit die Vorteile der erhöhten Mobilität nutzen zu können. (...)

War es früher schick, durch teure Autos und goldene Armbanduhren in der Nachbarschaft zu glänzen, gilt es heute als hip, Güter zu teilen und dies auch nach außen zu zeigen. Dies kann als eine neue Form demonstrativen Konsums verstanden werden:

² *Internetdienstleister* m internetudbyder

³ *Darunter fallen* (her) definitionen inkluderer

⁴ *Dienst* m (her) serviceydelse

⁵ *PricewaterhouseCoopers* en af verdens største revisions- og konsulentvirksomheder

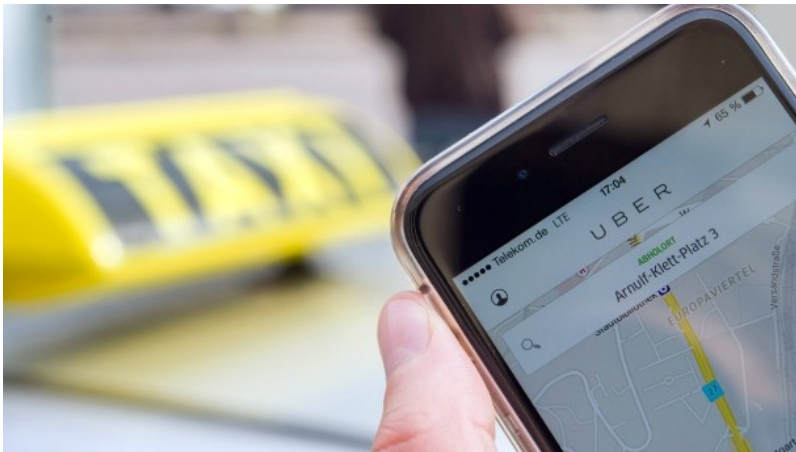
⁶ *Tauschpartner* m byttepartner

⁷ *nachhaltiges Wirtschaften* (her) bæredygtig økonomi

⁸ *ein Auto unterhalten* betale for en bil

- 50 Wer besonders umweltbewusst und nachhaltig lebt, wird sozial anerkannt und wertgeschätzt. (...)

Die Share Economy ermöglicht es, Güter durch eine gemeinsame Nutzung (Ko-Konsum) besser und effizienter zu verwenden, und verspricht einen umwelt-schonenderen Umgang mit Ressourcen, da weniger produziert werden muss. (...)



Der Fahrdienst Uber vermittelt Taxifahrten zwischen Privatpersonen.

- 55 Dennoch sind die zukünftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Share Economy noch gar nicht so eindeutig abzuschätzen. (...) Die Zeitschrift „The Economist“ stellte in New York einen scheinbar paradoxen Effekt fest: Durch den Markteintritt von *Uber* in den Taximarkt stieg die Anzahl der Fahrten von 14,8 Millionen im Juni 2013 auf 17,5 Millionen im Juni 2015. Die neuen Anbieter ersetzen
60 also nicht nur bisherige Taxifahrten, sondern bewirken eine größere Nachfrage, die wiederum vorwiegend den öffentlichen Personennahverkehr verdrängt. Dieser „Rebound-Effekt“⁹ erhöht die Umweltbelastung, anstatt die Nachhaltigkeit der Ökonomie des Teilens zu untermauern.

- Kritiker sehen weitere erhebliche Gefahren. Der Vorsitzende des Deutschen
65 Gewerkschaftsbundes (DGB), Reiner Hoffmann, geißelt die Share Economy sogar als Ausbeutung, da er ein Anwachsen „prekärer Soloselbständigkeit“ befürchtet¹⁰. (...) Zugleich werden Risiken wie Unfall und Krankheit auf die einzelnen, individuellen Anbieter abgewälzt, die Internetplattformen verstehen sich lediglich als Vermittler. (...)

Von Julian Dörr und Nils Goldschmidt, FAZ.NET, 2. Januar 2016

⁹ *Rebound-Effekt* m virkning, der giver bagslag

¹⁰ *da er ein Anwachsen „prekärer Soloselbständigkeit“ befürchtet* da han frygter en stigning i antallet af risikable enkeltmandsforretninger